

**Moderne (Klein-)
Gruppenpädagogik in
Jugendwohngemeinschaften
als erfolgreiche Alternative
wirtschaftlicher Denkmodelle**

Rolf Ebeling

**MODERNE (KLEIN-) GRUPPENPÄDAGOGIK
IN JUGENDWOHNGEMEINSCHAFTEN ALS
ERFOLGREICHE ALTERNATIVE
WIRTSCHAFTLICHER DENKMODELLE**

ibidem-Verlag
Stuttgart

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Bibliographic information published by the Deutsche Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek lists this publication in the Deutsche Nationalbibliografie; detailed bibliographic data are available in the Internet at <http://dnb.d-nb.de>.

Dieser Titel ist als Printversion im Buchhandel
oder direkt bei *ibidem* (www.ibidem-verlag.de) zu beziehen unter der

ISBN 978-3-89821-HGF-Ì .

∞

ISBN-13: 978-3-8382-5HGF-H

© *ibidem*-Verlag
Stuttgart 2012

Alle Rechte vorbehalten

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und elektronische Speicherformen sowie die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

All rights reserved. No part of this publication may be reproduced, stored in or introduced into a retrieval system, or transmitted, in any form, or by any means (electronical, mechanical, photocopying, recording or otherwise) without the prior written permission of the publisher. Any person who does any unauthorized act in relation to this publication may be liable to criminal prosecution and civil claims for damages.

*Alle Erziehung, ja alle geistige Beeinflussung
beruht vornehmlich auf Bestärken und
Schwächen.*

*Man kann niemanden zu etwas bringen, der
nicht schon dunkel auf dem Wege dahin ist,
und niemanden von etwas abbringen, der nicht
schon geneigt ist, sich ihm zu entfremden.*

Christian Morgenstern

An dieser Stelle möchte ich allen Personen meinen Dank aussprechen, die zur Erstellung dieses Buches beigetragen haben. In unterschiedlichster Weise haben sie mich unterstützt und wertvolle Beiträge geleistet. Meinen besonderen Dank möchte ich allen MitarbeiterInnen an der Fakultät für Pädagogik der Universität Bielefeld (AG 8 und AG 2) sowie den MitarbeiterInnen der Jugendhilfe Ekehardt aussprechen.

Insbesondere möchte ich mich den ProfessorInnen Dr. Gaby Flösser, Dr. Dr. h.c. Hans-Uwe Otto und Dr. Dieter Timmermann, dem wissenschaftlichen Mitarbeiter und Statistikexperten Dr. Matthias Ulbrich-Herrmann, den Interviewerinnen Nina Heimanns, Melanie Schumann und Jessica Gronemeyer, dem Initiator des Ekehardter Modells Michael Walde sowie meinem Lektor und Kollegen Thomas Bergt bedanken.

Mein Dank gilt weiter den Studierenden des Projektseminars `Hilfen zur Erziehung`, den interviewten jungen Menschen, ihren Eltern und den SachbearbeiterInnen der Jugendämter, die durch ihren Beitrag entscheidend zum Gelingen der Studie sowie der Reflektions- und Innovationsphase im Forschungsprojekt beigetragen haben.

Letztendlich, doch keinesfalls an letzter Stelle, danke ich meiner Familie für ihr großes Verständnis sowie meinen KollegInnen vom WohnGemeinschaftenVerbund Ulrike Rüdell, Sandra Thiede, Meike Husemann, Susanne Boscher, Tristan Beier und meinem konstruktivsten Kritiker Michael Mader für ihr großes Insiderwissen in Sachen Jugendwohngemeinschaften.

0	Inhaltsverzeichnis.....	7
1	Einleitung.....	11
2	Erzieherische Hilfen in Jugendwohngemeinschaften.....	13
2.1	Die Jugendhilfe Eckehardt.....	13
2.2	Jugendwohngemeinschaften	14
2.3	Historischer Hintergrund des WohnGemeinschaftenVerbund der Jugendhilfe Eckehardt.....	15
2.4	Beschreibung der Infrastruktur.....	16
2.5	Eigene Zielsetzung und Grenzen.....	18
2.6	Häufige Belastungen und Ressourcen zu Beginn der Hilfe.....	19
2.7	Retrospektive Betrachtung einzelner AdressatInnen....	20
2.7.1	Die Jugendwohngemeinschaften aus Sicht der jungen Menschen.....	22
2.7.2	Bilder von Heimerziehung in Jugendwohngemeinschaften im Rückblick.....	22
2.7.3	Jugendwohngemeinschaften als wichtiger und prägender Lebensabschnitt.....	23
2.7.4	Bilanzierung der retrospektiven Betrachtungen.....	29
2.8	WGV als erfolgreiche und wirtschaftliche Alternative.....	31
3	Ressourcen- und Lösungsorientierung als Ansatz in der alltäglichen Arbeit.....	33
3.1	Fokus der Betrachtung im Mikrokosmos der alltäglichen Arbeit als MitarbeiterIn in Jugendwohngemeinschaften.....	33

3.2	Intrarollenkonflikt als MitarbeiterIn im WohnGemeinschaftenVerbund.....	33
3.3	Kommunikatives Handeln	35
3.4	Machtbeziehungen.....	36
3.5	Mitmensch und Interaktionspartner.....	38
3.6	Transkription eines Beratungsgesprächs.....	39
3.7	Ansätze der lösungsorientierten Beratung.....	40
3.8	Praxisbedingungen.....	42
4	Evaluationsforschung in Jugendwohngemeinschaften	45
4.1	Vorannahmen und grundlegende Prämissen der Erhebung.....	45
4.1.1	Der Evaluationsansatz der Erhebung.....	47
4.1.2.	Reflexions- und Innovationsphase im Forschungsprojekt.....	49
4.2	Anlage und Durchführung des Eckehardter Modell.....	53
4.2.1	Anlage der Erhebung.....	53
4.2.2	Methodisches Vorgehen und standardisierter Fragebogen.....	56
4.2.3	Durchführung der empirischen Erhebung.....	62
4.3	Ergebnisse der empirischen Untersuchung im WohnGemeinschaftenVerbund.....	65
4.3.1	Grunddaten der Untersuchungspopulation im WGV.....	65
4.3.2	Die jungen Menschen.....	65
4.3.3	Die Verteilung in den einzelnen Betreuungsformen.....	70
4.3.4	Die Bewertung der Hilfeverläufe im WGV.....	72
4.3.4.1	Die individuellen Entwicklungen der jungen Menschen im WGV.....	72
4.3.4.2	Modifizierungen der Antwortkategorie zur Ergebnisqualität.....	73
4.3.4.3	Bilanzierte Entwicklungen der jungen Menschen.....	74

4.3.4.4	Zusammenhänge zwischen den Entwicklungen der jungen Menschen und der Hilfedauer.....	76
4.3.5	Das professionelle Handeln in der Einrichtung.....	78
4.3.5.1	Sensibilisierungen der Kategorien zum Schutz der jungen Menschen.....	79
4.3.5.2	Sensibilisierungen unterschiedlicher Kategorien im Beschwerdemanagement.....	80
4.3.5.3	Spezifische den Bedürfnissen angepasste Angebote.....	82
4.3.5.4	Verlässliches, tragfähiges Betreuungssetting.....	83
4.3.6	Fachlich geplante Beteiligung der AdressatInnen.....	84
4.3.6.1	Sensibilisierungen der Kategorien zur Beteiligung der jungen Menschen.....	84
4.3.6.2	Beteiligungsmöglichkeiten Jugendlicher an Entscheidungsprozessen in der Einrichtung.....	86
4.3.6.3	Beteiligungsmöglichkeiten der Eltern/Sorgeberechtigten.....	88
4.3.6.4	Beteiligungsmöglichkeiten der Fachkräfte des Jugendamtes.....	90
4.3.7	Zusammenhänge zwischen den Entwicklungen der jungen Menschen und dem professionellen Handeln der Fachkräfte.....	94
4.3.7.1	Fachlich geplante Beendigung/Verlegung.....	95
4.3.7.2	Fachliches Handeln und die Entwicklung der jungen Menschen.....	99
5	Resümee.....	101
6	Literaturübersicht.....	107
7	Anlagen.....	113

Abbildungen

Rollenselbstbild.....	34
Die einzelnen Bestandteile der Studie.....	55
Unterschiedliche Perspektiven im 2. Untersuchungsabschnitt.....	61
Forschungsabschnitt 2000/2002.....	64

Tabellen

Geschlechterverteilung.....	66
Alter der jungen Menschen.....	66
Nationalität der jungen Menschen.....	67
Schulsituation der jungen Menschen während der untersuchten Hilfe.....	68
Familien-/Lebenssituation vor Beginn der Hilfe.....	69
Verteilung der einzelnen Betreuungsformen.....	70
Entwicklungen der jungen Menschen.....	74
Bilanzierte Entwicklungen der jungen Menschen.....	75
Zusammenhänge zwischen Entwicklungen der jungen Menschen und der Hilfedauer.....	77
Professionelles Handeln der Jugendhilfeeinrichtung.....	78
Schutz der jungen Menschen.....	79
Beschwerdemanagement.....	81
Spezifische den Bedürfnissen angepasste Angebote.....	82
Verlässliches, tragfähiges Betreuungssetting.....	83
Sensibilisierte Kategorien zur Beteiligung junger Menschen.....	85
Beteiligungsmöglichkeiten Jugendlicher an Entscheidungsprozessen in der Einrichtung.....	87
Bewertung der Leistungen der Einrichtung durch die jungen Menschen, differenziert nach ihren Beteiligungschancen.....	88
Beteiligungsmöglichkeiten der Eltern/Sorgeberechtigten an Entscheidungsprozessen in der Einrichtung.....	89
Beteiligungsmöglichkeiten der Fachkräfte des Jugendamts an Entscheidungsprozessen in der Einrichtung.....	91

Summative Zusammenschau bilanzierter Zufriedenheit der	
Adressatenbeteiligung.....	93
Bilanzierte Zufriedenheit in Korrelation zu erfolgreichen Maßnahmen...	94
Fachlich geplante Beendigung/Verlegung.....	96
Gründe für die Verlegung/Beendigung.....	97
Wohnsituation der jungen Menschen in Anschluss an die Hilfe.....	98
fachliches Handeln und die Entwicklungen der jungen Menschen.....	100

1 Einleitung

Moderne (Klein)- Gruppenpädagogik in Jugendwohngemeinschaften als erfolgreiche Alternative wirtschaftlicher Denkmodelle

Die folgenden Ausführungen beschreiben aus der Perspektive eines freien Trägers der Erziehungshilfe die moderne (Klein-)Gruppenpädagogik im sozialräumlichen System von Erziehungshilfen. Nach einer kurzen Einleitung, wird im zweiten Abschnitt der Strukturwandel in Einrichtungen der Erziehungshilfe sowie die retrospektive Betrachtung einzelner AdressatInnen ausführlich erläutert. Das folgende Kapitel erklärt die möglichen neuen Ansätze einer ressourcen- und lösungsorientierten Arbeit als MitarbeiterIn im WohnGemeinschaftenVerbund und im vierten Abschnitt werden das Forschungsdesign und die Ergebnisse der Evaluationsstudie “Eckehardter Modell“ ausführlich präsentiert. Abschließend werden die Ergebnisse und ersten Erkenntnisse im Kontext der pädagogischen Arbeit in Jugendwohngemeinschaften kurz zusammengefasst.

In den letzten Jahren fand die moderne (Klein-)Gruppenpädagogik in Jugendwohngemeinschaften kaum Resonanz in Wissenschaft und Fachöffentlichkeit. Neue Hilfeformen wurden ausgiebig diskutiert und in nicht unerheblicher Anzahl veröffentlicht.

Meines Erachtens muss die Arbeit in Jugendwohngemeinschaften als moderne Alternative wirtschaftlicher Denkmodelle skizziert werden. Hier wird Wirtschaftlichkeit neu definiert und orientiert sich an eigenen Strukturen. Diese Arbeit gilt als gelungener Zwischenschritt zwischen der klassischen Heimerziehung und den so häufig diskutierten neuen Einzelfallhilfen.

Moderne (Klein-)Gruppenpädagogik

- fördert die Lernfähigkeit in neuen gesellschaftlichen Beziehungsmodellen (Partnerschaft)
- ermöglicht soziales Gruppenlernen
- vermeidet Einsamkeit und Isolation
- schafft Verantwortung vor Ort durch nur eine(n) MitarbeiterIn
- erleichtert eine vertrauensvolle Zusammenarbeit durch nur eine(n) MitarbeiterIn als Bezugsperson für die jungen Menschen
- konzeptioniert Personalintensität
- entwickelt ein lebensweltorientiertes Umfeld
- definiert Wirtschaftlichkeit durch begrenzte Dauer der Maßnahme

Im Fokus ist auch die Ressourcen- und Lösungsorientierung als möglicher neuer Ansatz im Mikrokosmos der alltäglichen Arbeit als MitarbeiterIn in Jugendwohngemeinschaften. Das Herzstück und der Schlüssel für die Ausgestaltung einer individuell am jeweiligen Bedarf orientierten Erziehungshilfe stützen sich insbesondere auf ein professionell durchgeführtes Hilfeplanverfahren und setzen eine hohe Fachkompetenz der in der freien und öffentlichen Jugendhilfe tätigen Akteure voraus. Aus der Konzeptionsvorlage des Wohngemeinschaftenverbundes lassen sich diese Ansätze generieren.

Die Ergebnisse der Petra Studie beziffern die Quote der „erfolgreichen Abschlüsse“ in dieser Hilfeform als beeindruckend hoch. Eine mit dem öffentlichen Träger vereinbarte und in der Jugendhilfe Eckehardt durchgeführte Studie über die Zufriedenheit mit der Maßnahme (Befragung: junge Menschen, Eltern und Fachkräfte des Jugendamts) sowie die retrospektive Betrachtung einzelner AdressatInnen spiegelt für Jugendwohngemeinschaften die gleichen positiven Ergebnisse wieder.

2 Erzieherische Hilfen in Jugendwohngemeinschaften

2.1 Die Jugendhilfe Eckehardt

Die Jugendhilfe Eckehardt gehört zum Fachbereich Erziehungshilfen der Gebal GmbH in den v. Bodelschwingschen Anstalten Bethel. der Fachbereich wurde am 01.01.2000, im Zuge der regionalen Umstrukturierung der einzelnen Geschäftsfelder, mit der Wohnungslosenhilfe in der Gebal GmbH zusammengeführt.

Die Jugendhilfe Eckehardt arbeitet als großer Jugendhilfeverbund verschiedener stationärer, teilstationärer und ambulanten Hilfeformen in Bielefeld auf der Grundlage des KJHG § 27 ff., insbesondere der §§ 32, 33, 34, 35, 35 a und 41. Die Einrichtung verfügt zurzeit über 114 stationäre/teilstationäre Plätze. Eine größere Zahl von ambulanten Angeboten ist in diesen 114 Plätzen enthalten. Zusätzlich gibt es ca. 30 Fälle im Angebot der Westfälischen Pflege Familien (WPF). Angeschlossen sind pädagogische Werkstätten mit 66 Plätzen, das Angebot der 'Familien im Mittelpunkt' (FIM) im Verbund mit der Evangelischen Gemeindehilfe, eine Außenstelle der Kerschensteiner Sonderberufsschule, Schulsozialarbeit und - inzwischen als öffentliche Schule für Bielefeld - die Sonderschule für Erziehungshilfen am Schlepperweg. In den letzten zehn Jahren hat sich die Struktur der Jugendhilfe Eckehardt kontinuierlich gewandelt und den veränderten Rahmenbedingungen angepasst. In diesem Zeitraum wurde ein sehr differenziertes Angebot erzieherischen Hilfen konzeptionell erarbeitet und installiert (z.B. Tagesgruppen für Ältere, koedukative Wohngruppen, Intensiv- Wohngruppen § 35 a KJHG, Betreutes Wohnen, Flexible Betreuung, Wochengruppe, Erziehungsbeistandschaft und Westfälische Pflegefamilien usw.). Diese einzelnen Angebote sind am Bedarf der jeweiligen Zielgruppe ausgerichtet. Dadurch, dass seine Einheiten sich in einem hohen Maß selbst organisieren, gewinnt der Fachbereich Erziehungshilfen die notwendige Flexibilität, sich schnell auf veränderte Bedarfslagen einzustellen. Ziel ist es, ein sozialräumliches System von Erziehungshilfen aufzubauen, das auf